

Hochschule – Politik – Gesellschaft

Wintersemester 2006/2007

„Provinz statt Welt?

Hochschulreform in der Debatte“

DIE LINKE. PDS

Freitag
Die Ost-West-Wochenzeitung

GEW

BASTA!

26. Oktober 2006:

Thomas Lippmann und
Prof. Dr. Hans-Dieter Klein

„Auf welchem Weg ist Sachsen-Anhalts Hochschulpolitik?“

Nachdem sich die schwarz-rote Koalition in Sachsen-Anhalt, was die Hochschulpolitik angeht, personell wie inhaltlich in Kontinuität zur Vorgängerregierung befindet, ist ein Kurswechsel nicht in Sicht. Sie steht weiter für eine Reduzierung der Hochschulmittel und Studienplätze, die fast flächendeckende Einführung von NC-Studiengängen sowie die schleichende Einführung von Studiengebühren. Dagegen warnen Akteure verschiedenster Couleur vor den Folgen solcher Entwicklungen. Ob OECD-Berichte, die kürzliche Rede des Bundespräsidenten Köhler zur Bildungspolitik oder der diesjährige Besuch des UN-Beauftragten für das Menschenrecht auf Bildung Vernor Muñoz – die deutsche Hochschulpolitik ist in der Kritik.

Wie steht Sachsen-Anhalt in diesem Zusammenhang da? Wie werden sich z.B. doppelter Abiturjahrgang, Geburtenknick, Studienstrukturreform und der neue föderale Wettbewerb im Land auswirken? Wie steht es mit dem Menschenrecht auf Bildung in Sachsen-Anhalt?

Zu Beginn der diesjährigen Reihe „Hochschule – Politik – Gesellschaft“ referieren der Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Thomas Lippmann und Prof. Dr. Hans-Dieter Klein, GEW-Gewerkschaftssekretär für den Hochschulbereich, über ihre Sicht auf die Entwicklungen.



ad personas:

Thomas Lippmann ist Landesvorsitzender der GEW Sachsen-Anhalt. Prof. Dr. Hans-Dieter Klein ist Gewerkschaftssekretär für den Hochschulbereich und Pressesprecher des Landesverbands.

23. November 2006:

Clemens Knobloch

„Vom Menschenrecht zur Marke: Wie die neoliberale Revolution das Bildungswesen privatisiert“

„Die neoliberale Vermarktung der öffentlichen Bildungseinrichtungen hat in den letzten Jahren erheblich an Fahrt gewonnen. Je prekärer die beruflichen und ökonomischen Perspektiven breiter Schichten werden, desto besser lassen sich ‚Bildungsreformen‘ verkaufen, scheint doch die ‚gute Ausbildung‘ die beste und einzige Rückversicherung gegen die Wechselfälle eines harten globalen Arbeitsmarktes zu sein. Es ist freilich ironisch und paradox, dass ausgerechnet der traditionelle Bildungsaufstieg, der Berufschancen an öffentliche Bildungsdiplome bindet, als Motiv für Privatisierung und Entkopplung von Bildung und öffentlicher Hand erhalten muss. Denn am Ende dieser ‚Reformen‘ wird Bildung kein öffentliches Gut mehr sein, über dessen politisch verantwortete Verteilung ein Stück Chancengleichheit hergestellt wird – sondern eine Marke.“

Clemens Knobloch



ad personam:

Clemens Knobloch ist Professor für Sprach- und Kommunikationswissenschaft an der Universität-Gesamthochschule Siegen. Arbeitsschwerpunkte sind Politische Kommunikation in der Massendemokratie, Geschichte der Sprachwissenschaft sowie Grammatik. Kürzlich erschien von ihm in der Wochenzeitung Freitag der Essay „Vom Menschenrecht zur

Marke“, in dem er die Tendenz zur Privatisierung des Bildungswesens scharf kritisiert.

14. Dezember 2006:

Michael Hartmann

„Die Vertiefung der Unterschiede: Bildungspolitik zwischen Chancengleichheit und Elitenprojekt“

„Durch die Exzellenzinitiative, die Einführung von Studiengebühren und die immer stärker an der Drittmittelinwerbung orientierte Zuweisung der staatlichen Gelder wird die deutsche Universitätslandschaft zukünftig in zwei Teile gespalten. Auf der einen werden ca. 25 Elite- und Forschungsuniversitäten stehen, auf der anderen die übrigen gut 70 Universitäten, Letztere werden kaum noch Forschung, sondern fast ausschließlich Ausbildung betreiben und über erheblich weniger Mittel verfügen. Diese Spaltung hat massive Konsequenzen für die soziale Rekrutierung der Studierenden. An den Eliteuniversitäten werden unter vergleichsweise guten Bedingungen die Kinder der oberen 10% studieren, an den Massenuniversitäten unter schlechten Bedingungen die Kinder aus der breiten Bevölkerung. Wie die Zukunft der deutschen Hochschulen in der Tendenz aussehen wird, lässt sich schon heute am Beispiel der US-Hochschulen absehen.“

Michael Hartmann



ad personam:

Michael Hartmann ist Professor für Soziologie mit den Schwerpunkten Eliteforschung, Managementsoziologie, Industrie- und Organisationssoziologie an der Technischen Universität Darmstadt. In seinen Publikationen (Der Mythos von den Leistungseliten, Topmanager – die Rekrutierung einer Elite) weist er nach, dass die deutsche Elite eine weitestgehend geschlossene Gesellschaft ist, dass Chancengleichheit beim

Zugang zur Elite nicht existiert, sondern dass diese sich vielmehr vor allem aus sich selbst rekrutiert, gestützt unter anderem auf ein hoch selektives Bildungssystem.

Provinz statt Welt? Hochschulreform in der Debatte

Die deutsche Hochschullandschaft befindet sich in einer entscheidenden Umwälzung. In sieben Bundesländern sind allgemeine Studiengebühren beschlossene Sache, weitere könnten folgen. Die Föderalismusreform wird den Wettbewerb der Länder um ForscherInnen, Lehrende und Studierende weiter verschärfen. Die parallel verlaufenden Mittelkürzungen bei steigenden Studierendenzahlen bringen viele Hochschulen in eine immer prekärere Lage; und die Gesellschaft mit ihnen. Gleichzeitig warnen der UN-Beauftragte für das Recht auf Bildung Vernor Muñoz, diverse OECD-Berichte, protestierende Studierende und Beschäftigte der Hochschulen vor dieser Entwicklung. Dennoch setzen die Landesregierungen und Hochschulminister unbeirrt ihren Weg hin zu Deregulierung und Entstaatlichung fort, scheinbar ohne Sinn für den Preis. Doch bei allen Reformen ist ein Fragen nach dem von der politischen Freiheitsrhetorik Unbenannten und Verdeckten, nach dem insgeheim Preisgegebenen unerlässlich, ebenso wie eine kritische Beurteilung der alten Frage: *cui bono?* Wem nützt die gegenwärtige Entwicklung und in wessen Interesse wird sie vorangetrieben? Steht am Ende der Abschied des Staates aus dem Bildungssystem? Welche anderen Möglichkeiten werden stattdessen nicht verfolgt?

Um derlei Problemen auf den Grund zu gehen, setzen wir in diesem Semester die bereits bekannte Reihe „Hochschule – Politik – Gesellschaft“ fort. Sie ist eingebettet in das Themenjahr der Franckeschen Stiftungen „Die Welt statt der Provinz: Die internationale Dimension Halles“ und wird organisiert von der GEW-Hochschulgruppe, dem Ausschuss für Hochschulpolitik des Studierendenrates der MLU, der BASTA-Hochschulliste sowie der Linken Hochschulgruppe Halle. Angesichts der Lage lautet die Frage allerdings: Provinz statt Welt? Unter diesem Motto setzen sich Experten mit den Schlüsselproblemen der Zeit auseinander. Den Auftakt macht die GEW. Für sie stellen der Landesvorsitzende Thomas Lippmann und Hochschulexperte Prof. Hans-Dieter Klein ihre Sicht auf die Entwicklungen in Sachsen-Anhalt vor. In zwei weiteren Veranstaltungen werfen Prof. Clemens Knobloch (Siegen) und Prof. Michael Hartmann (Darmstadt) Schlaglichter auf Aspekte der neoliberalen Hochschulreformen. Zum Abschluss der Reihe referiert der Medienwissenschaftler und Vorsitzende der Linkspartei.PDS Prof. Lothar Bisky über die informationelle Spaltung der Gesellschaft.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Der Diskussion wird breiter Raum gegeben werden.

26. Januar 2007:

Lothar Bisky

**„Die informationelle Spaltung der Gesellschaft:
Medienzugang als Bildungsproblem“** (Thema angefragt)

Die informationelle Spaltung der Gesellschaft ist in Zeiten der telekommunikativen Globalisierung eine ernstzunehmende Gefahr für demokratische Gesellschaften. Sie muss immer mehr auch als innergesellschaftliches Problem diskutiert werden. Nicht nur das Fortkommen auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch Fragen der demokratischen Teilhabe und der Emanzipation von ökonomischen und sozialen Zwängen werden immer stärker auch von Medienkompetenz und vom Zugang zu Medien abhängen. Dabei trägt die Gesellschaft durch die Bereitstellung eines die Bürger zu lebenslangem Lernen befähigenden Bildungssystems besondere Verantwortung. Die schleichende Privatisierung des deutschen Bildungswesens sowie die systematische Ausgrenzung großer Bevölkerungsgruppen bewirken dabei jedoch nachgerade das Gegenteil.



ad personam:

Prof. Lothar Bisky ist studierter Kulturwissenschaftler und war von 1986 bis 1990 Rektor der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg, wo er als Professor für Film- und Fernsehwissenschaft lehrte. Er ist seit der politischen Wende 1989 in verschiedenen leitenden Positionen der PDS/Linkspartei.PDS tätig, von 1993-2000 sowie seit 2003 als Parteivorsitzender.